

„Es gibt noch viele Pläne“

„Kunst im Zimmer“ will mehr bieten

Detmold. Seit zehn Jahren gibt es die Initiative „Kunst im Zimmer“ (KiZ). Für die Zukunft stehen weitere Pläne an. Welche, verrät für das KiZ-Team Anke Drewes.

Welches Fazit ziehen Sie nach zehn Jahren?

Anke Drewes: Unser Wollen und Wirken scheint Früchte zu tragen und immer mehr aufzugehen – und natürlich geht es weiter. Also: Weitersagen!

Wie hat das mit der Kunst im Zimmer damals angefangen?

Drewes: Wir bekamen die Anregung zu unserer Initiative, als wir aus beruflichen Gründen im Oberfränkischen lebten. Dort gab es eine ähnlich umtriebige Initiative mit tschechischen Künstlern. In Detmold waren wir zunächst Plattform für die künstlerischen Aktivitäten von Theaterkollegen, die eines Forums bedurften. Die erste Ausstellung am 1. Mai 2001 hat ein Bühnenbildkollege bestritten, der in seiner Freizeit wilde Bilder malte. Irgendwann haben wir angefangen „fremdzugehen“ und auch andere Leute geholt.

Wie reagierten die Künstler, wie die Besucher auf die Ausstellungssituation?

Drewes: Von Seiten der Künstler wird die Atmosphäre gar nicht hinterfragt. Ich glaube, sie finden sie toll. Und ähnlich dürfte es bei den Besuchern

sein. Sie lieben wohl sehr, dass alles natürlich wirkt und die Künstler zum Anfassen sind. Dank der Begleitung in der Presse haben immer mehr Menschen die Hemmschwelle überwunden, in ein Privathaus zu einer Veranstaltung zu gehen.

Welche Ausstellung, welche Begegnung, welches Erlebnis war für Sie das Wichtigste in den letzten zehn Jahren?

Drewes: Alles war bereichernd und machte in seiner Vielfalt und Abwechslung, die sich ja auch erst über die Jahre entwickelt hat, großen Spaß.

Die Ausstellungen kosten sicher viel Zeit. Wollen Sie das noch zehn Jahre weitermachen?

Drewes: Natürlich werden wir weiter machen und haben eine Menge Pläne. So möchten wir das Programm ausbauen, mehr musikalische Aktionen, regelmäßige sommerliche Treffen im Bruchsteinschuppen, Bildhauer im Garten, mehr „Kulturfrühstücke“ und mehr theatrale, musikalische und Kunstkurse sowie Seminare für Kinder und Jugendliche anbieten. Natürlich kostet das alles in den Vorbereitungen viel Nerven, Zeit und Geld. Aber man wird ja doch durch die schöne und bereichernde Atmosphäre entschädigt.

Die Fragen stellte LZ-Mitarbeiter Andreas Schwabe